



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

38. Von etlichen Wunderwercken/ so mit der Erden vom Grab deß seeligen
Vatters geschehen seynd.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

wäre / so hat man den Heurath geschwind beschloffen / vnd folgendes dise Eheleuth in Frid vnd Einigkeit mit einander gelebt. (p)

Die Fraw Anna de villa diego, ware zwan Monat / an einem gefährlichen Blutgang dergestalt krank / daß alle angewendte Arzeneien ihr nie im geringsten geholffen. Als sie aber von den Wunderwercken B. Solani erschlen gehört / hat sie dem Mann Gottes versprochen : daß / wann er zu so grossem Vbel würd ein Hilff erlangen / sie sein Grab besuchen / vnd die Nothen verrichten wolte. Gott hat sie erhört / vnd wegen der Fürbitte seines Dieners / noch am selbigem Tag / an welchem das Versprechen geschehen / ihr die Gesundheit gegeben. Weil sie doch ihr Versprechen zuerfüllen nie in acht genommen: also verhengte auch Gott / daß der Blutgang innerhalb wenig Tagen mit noch grösserer Gefahr vnd erschrocklichen Schmerzen / sie widerumb ankame. Dise Straff machte sie nit mehrs wickig / vnd munderete ihr Nachlässigkeit auff; welche demnach grosse Reu darüber geschöpffet / das Gelübd der neuntägigen Andacht verrichtet / vnd hierdurch verdienet hat / ihr vollkommne Gesundheit zuerlangen. (q)

(p) Ib. fol. 633. (q) ib. fol. 530.

Das acht vnd dreissigste Capitel.

Von etlichen Wunderwercken / so mit der Erden vom Grab des seeligen Vatters Solani geschehen seynd.

Unerdlich ist jene Gnad / welche Ferdinand von POCO / durch die Verdienst B. Solani hat erlanget;

langer; vñnd wird nit vnfüglich an disem Orth er-
 schlet/ systemalen sie theils Mittels einer zu Ehren des
 seligen Manns gehaltenen Noxen / theils auch mis-
 tels andächtigen Gebrauchs der Erden von seinem
 Grab/ist erlangt worden. Gedachtem Ferdinand
 fielle ein stätter Fluß vñnd Feichrigkeit auff die
 Zung / vñnd in den Hals; vñnd waren ihm derents
 wegen solche Derther sehr geschwolen / versert/ vñnd
 offen. Er litte an disem Schmerzen 18. Jahr /
 vñnd brauchte innerhalb solcher Zeit überaus vil Ar-
 tzeney / vñnd Mittel dartzu; doch ohne Frucht: da-
 mit er aber einsmals gehailt wurde / hat er sich in
 das Königreich Chile (500. Meil weit von Lima)
 begeben / vñnd all dort zusehen / ob etwann die Ver-
 änderung des Luftes ein Besserung brächte. Er
 befande sich all dort fünff Jahr lang / vñnd ware
 alles nichts anders // als den Todt verschieben / vñnd
 leben sterbend: hat sich derohalben widerumb na-
 cher Lima begeben / all da von neuem die vornembste
 Arzten gebraucht / vñnd anderst nichts erlangt / als
 daß ihm von selbigen das Leben wurde abgespro-
 chen / vñnd sein Kranckheit für Unhailtsamb er-
 tennet. Zur selbiger Zeit hörte der Krancke vil
 Miracul erzehlen / welche Gott wegen der Vers-
 dienste des seligen Solani gewürcket; vñnd em-
 pfing darüber einen Trost / vñnd steiffe Hoffnung/
 einer der jentigen zuseyn / welche an ihnen selbst
 erfahren theten / wievil die Vorbitte des gebene-
 den Vatters bey Gott vermöchte. Er machte
 hierauff in der Capell seiner Begräbnuß die neuntäs-
 sige Andacht / ruffte die Fürbitt des seligen Manns
 an / verharte auch in disen seinen Stationen 15. Tag
 lang

lang / vnd empfannde täglich den Günst des seeligen Vatters Solani mit augenscheinlicher Verbesserung seiner Kranckheit. Nahme benebens auch grossen Eyser vil Erden von dessen Grab in den Mund / vnd thäte seine vmb sich fressende Wunden darmit verschoppen: vnd zwar mit so verwunderlicher Würckung / daß er mit disem einzigen Mittel innerhalb gedachter 15. Tügen / vollkommenlich gesund / vnd von allen seinen vnheilsamen Kranckheiten erlöset worden. (r)

Die Fray Hieronymia von Vorkmediano / hat in die fünfzehnen Monat lang / an kalten vnd hitzigen Fieberen sehr starck gelitten / vnd vil Mittel darmit der ohne Frucht angewendet. Als sie aber in die Capell des gebenedeyten Vatters Solani gegangen / vnd allda ihr Gebett andächtig verrichtet; auch benebens mit grossen Glauben vnd Vertrauen ein wenig Erd von dem Grab des Dieners Gottes genommen / vnd selbige in einem Säcklein an den Hals gehängt; ist von selbiger Zeit an / weder der Frost / noch die Hit des Fiebers die gemelte Fray mehr ankommen / sondern sie aller ihrer Kranckheit entlediget worden / auch hernach frisch vnd gesund verbliben. (s)

Maria von Sosa / ein Jungfray von 8. Jahren / ist im Jahr 1631. von einem gählingen Schmerzen am Hals / vnd solchen Carthar angefallen worden / daß sie weder außspirken / noch reden / weder die Zung bewögen kundte. Nach dem sie nun etliche Stund lang ganz betrübt war / kam ihr Mutter mit einer wenig Erd von dem Grab B. Solani; welche die Krancke in das Maul genommen /

(r) Ib. fol. 522. (s) Ib. fol. 554.

men/ vnd selbige zerkeuer hat/ so gut als sie vermöcht.
Wie sie aber angefangen die Erd gar zu schlünden/
so liesse der Schmerzen alsobald nach/ die Geschwulst
der Zung vergienge/ vnd sie fieng an zu reden:
wurde auch inner einer halben Stund ganz gesund/
vnd aße folgendts mit Lust/ vnd ohne allen Schmer-
ken ihr Nachtmal. (r)

Die Frau Anna von Fuente/ lage im Jahr
1630. an starcken Fieberen/ vnd Frost: o. ganzer
Tag lang also gefährlich krank/ daß ihr auch die
vzahlbare vil Mittel nichts halffen: aber für das
lete/ hat dero Mutter ihr ein wenig Wasser/ mit
Erden von dem Grab des gebenedeyten Vatters
vermengt/ gegeben; vnd ist von selbigen Augenblick
an der Frost vnd das Fieber vergangen/ auch sie hin-
nach völlig gesund verbliben. (u)

Stephana von St. Joseph/ ein Layschwester des
dritten Ordens S. Francisci/ wurde im Jahr 1630.
sinffganker Tag nach einander/ von einem graus-
samen Schmerzen an dem linken Knye stis ge-
peyniget; also zwar/ daß sie mit einem Augenblick
ruhen kundte. Sie brauchete auff dem schmershaff-
ten Orth ein wenig Erden von dem Grab des selis-
gen Solani/ vnd in selbigm Augenblick liesse der
Schmerzen nach; sie aber wurde gesund/ vnd mit
ditem Zustand nicht mehr angriffen. (x)

Der Licentiat Didacus von Dasu Guevarra /
ein Weltlicher Priester / ist im Monat Maij An-
no 1631. ohne Hoffnung des Lebens / an doppelten
dreytägigen / sehr bösen Fieberen krank gelegen /
welche ihn aller Sinnen beraubt / vnd durch kein
Menschliches Mittel mehr zu verbessern gewesen
seynd.

(r) Ib. fol. 666. (u) Ib. fol. 686. (x) Ib. fol. 668.

seynd. Wie nū der Zustand nur ärger wurde / hat ihm ein Mann ein wenig Erden von dem Grab des seligen Vatters Solani gebracht / vnd ihm gerathen: er solle selbige in einem Wasser trincken / dann er wäre eben von gleicher Kranckheit vor etlich Tāgen mit diesem allein gehailt worden. Der Licentiat hat sein Rath angenommen / vnd wie ihn der Frost angegriffen / mit grossem Glauben gemelte Erden in einem Wasser eingenommen / vnd in den Magen hinwunder gelassen; ist auch alsobald frisch vnd gesund auffgestanden / innerhalb 2. Tāgen widerumb auffgangen / vnd von gedachter Kranckheit nicht mehr belestiget worden. (y)

Die Frau Michaela von Figueroa / hat vor dem Apostolischen Herrn Richter / den Rechten nach außgesagt: daß sie in ihrem Haus / Del von dem Amplen des Manns Gottes / vnd Erden von seinem Grab habe; vnd daß sie zu allen / vnd jeden Kranckheiten / so sich zutragen / nichts anders / als dieses Heiligthumb brauche; daß auch ohne weitere Arzenei / oder Menschliches Mittel / die francke Personen darvon gesund worden. (z)

Zu geschweigen viler anderen / darvon in seinem Leben / seynd noch zwey sehr grosse Wunderwerk / welche mit der Erden vom Grab des seligen Solani Gott zuwücken sich gewürdiget hat / am Anfang des hernach folgenden Capitels zu finden.



Das

(y) Ib. fol. 686. (z) Ib. fol. 670.